Unsere Reise nach Bong Mine, LIBERIA
02.02. bis 12.02.2018

Wer hätte das gedacht: Auf John‘s Hill ein Hotel! John’s Hill? Ein Ortsteil von Varnie Town, Bong Mine, Liberia. Mitten in einem ärmlichen, liberianischen Dorf ein

Hotel! Zwei Autostunden entfernt von der Hauptstadt Monrovia. Im Landesinneren. Und schmuck sieht es aus, das Hotel, von außen. Mit Vorgarten – ganz ungewöhnlich! Die Zimmer sind mit einer quadratischen Matratze und einer LED-Lampe „möbliert“, keine Sitzmöglichkeit, nicht eine Schnur zum Aufhängen verschwitzter Kleidung! Aber ein „Bad“ pro Zimmer! Mit Toilette, ohne Papier, „Duschwanne“ mit Eimer und zwei Wasserkanistern. Dorit - meine Reisebegleiterin, Ärztin und Mitglied in unserem Verein - zerschnitt eine Wasserflasche, und wir hatten einen Mehrzweck-Duschkopf. Strom kam von einem höllisch lauten Generator gleich neben dem Hotel. Wir baten, ihn um 22:15h auszuschalten; Folge: absolute, schwarze Dunkelheit!

Dort traf ich unsere Auszubildenden: Kebbeh, Rebecca und Joseph. Die beiden

Damen werden in diesem Jahr (2018) ihre Ausbildung beenden. Joseph begann jetzt am 12.02.2018 seine Ausbildung zum Krankenpfleger; sie wird von der Dräger-Stiftung, Lübeck, finanziert. Ich konnte sie alle drei individuell befragen und näher kennenlernen, denn wir kannten uns nur von wenigen Fotos. Sie waren uns außerordentlich dankbar und fühlten

sich geehrt, dass wir die Strapazen einer solchen Reise auf uns genommen haben in ein armes Land ohne viel Infrastruktur und gewissen Gefährdungen wie durch Malaria und unreines Wasser. Dorit übergab Rebecca, Kebbeh und Joseph die mitgebrachten Stethoskope, Blutdruckmessgeräte und Thermometer, die sie im Rahmen ihrer praktischen Ausbildung benötigen. Auch drei gebrauchte Laptops wechselten ihre Besitzer.

Ganz vorbildlich wurden wir betreut von Delema, die 2013 ihr Master-Studium in „Public Health“ absolvierte (von uns finanziert); sie wusste immer, wo wir waren und organisierte unseren Transport und unsere Meetings. Rebecca bereitete uns Frühstück (gekochte Maiskolben, gekochte Erdnüsse, Papaya und Kokosnüsse) und bekochte uns (z.B. reis with fish and potato leaves, or chicken palmbutter, für das sie ihren eigenen Hahn schlachtete und zubereitete). Einmal gab es bereits zum Frühstück eine Flasche Palmwein!

Ich interviewte auch einen Repräsentanten der Verwaltung im Bereich von Bong Mine. Er konnte sich sehr wohl noch an unseren Besuch im Jahre 2011 erinnern, bei dem wir dafür warben und kämpften, dass die Schreinerwerkstatt des Krankenhauses wiedereröffnet wird. Das Tor ist nach wie vor verschlossen und drin stehen die deutschen Maschinen weiterhin ungenutzt. Es liegt wohl ein „Bann“ über dieser Werkstatt! http://www.bongaid.de/Archiv2008-2011/Archiv2008-2011.html#Reise_2011:_Die_Bilder_sprechen_f%FCr
und http://www.bongaid.de/Reisebericht2008.pdf

Im Bong Mine Hospital, wo unsere Tochter vor vielen Jahren geboren wurde, trafen wir den leitenden Arzt. Unmittelbar ergaben sich zwischen ihm und Dorit fachliche Gespräche mit dem Resultat, dass demnächst chirurgische Geräte dorthin geliefert werden. (Anm.: Die Geräte sind schon dort! 19.03.2018)

Dann zeigte uns Rebecca ihr „poor home“, und wir sahen, wie einfach Menschen leben können und welches Potential sich dadurch nicht entfalten kann. Ähnlich lebt Kebbeh! Die Ausbildung zu Krankenschwestern wird ihr Leben verändern, wie es bereits Delema geschehen ist.

Zwischendurch besuchten wir den School Hill im ehemaligen Bong Town und stellten erstaunt fest, dass der Bush um das Gebäude weitgehend gerodet, Wände gestrichen und ein großes Fenster durch entsprechende Betonsteine ersetzt worden waren. Das Gebäude soll der Community wieder von Nutzen sein. Dahinter steckt die US Organisation ASSOCIATION OF BONG MINERS, zu finden unter www.bongminers.org .

Die drei Tage vorher verbrachten wir in der Hauptstadt Monrovia, trafen Delema und Rebecca, aber auch Olivia, die vielleicht in Gambia Medizin studieren wird. Alle wurden ausführlich befragt zu ihrer Gegenwart und Zukunft. Ein eventueller neuer Kandidat Prince Allen für unser Förderprogramm stellte sich vor. Er ist noch Schüler und Sohn der Schwester von Max‘ liberianischer Ehefrau aus Bong Mine. Max war einer der letzten Angestellten, die Bong Mine zu Beginn des Bürgerkrieges (etwa 1992) verließen. Vielleicht können wir für Prince etwas tun! http://www.bongaid.de/Schulprojekt%20Caldwell%20-%20Besuch%20Nov.%202012.pdf (Max L. in Liberia 2012)

In Monrovia besuchten wir Delema zuhause. Sie hat sich und ihrer großen Familie in den fünf Jahren ein schönes Zuhause geschaffen, geheiratet und eine Tochter geboren. Delema ist angestellt bei einer französischen Organisation, die leider demnächst nach Frankreich zurückkehrt.

Hoffentlich findet Delema dann wieder eine Arbeit! Ein Angebot liegt schon vor.

Wie man im einfachsten Hotel Mensch bleibt, wie man in Monrovia mit Taxis umgeht, was in Monrovia sehenswert ist, wie man größere Wagen für Touren über Land mietet und wo man ein paar besondere Stunden am Atlantik verbringt – darüber geben wir gern Auskunft. hartwelz@web.de

Näheres über unseren Verein und weitere Reiseberichte finden Sie unter www.bongaid.de .

Hartmut Welzel, 1. Vorsitzender von Bong AID e.V.

Zum Schluss noch ein Brief von Delema; sie bedankt sich für unseren Besuch:

Hello Hartmut and Dorit,

Hope you have arrived safely. I just want to take this time to extend our thanks and appreciation for your visit to Liberia. Indeed, it was worth it and we are very thankful that you had to leave Germany to travel far to Liberia which has numerous challenges which include lack of safe drinking water, bad road network, challenges with transportation, the risk of infection and so on. It tells us that indeed we have a family in Germany and for this, we will remain forever grateful. Thanks so much for the beautiful gifts (I have already started using my phone, computer, towel and the cream.) I wish I had all the words to say thank you, but words are inadequate to express my gratitude. All I can say is that may God richly bless you, your family and all members of Bongaid.

Regards, Delema